



[Version française](#)

## Newsletter Dezember 2018

Liebe Partnerinnen und Partner im Frühbereich des Kantons Bern

Wir freuen uns, Ihnen den vierten Newsletter des Angebots «Regionale Vernetzung im Frühbereich» zuzustellen. Gerne lassen wir Ihnen aktuelle Informationen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) sowie der Justiz-, Gemeinde und Kirchendirektion (JGK) zukommen und geben Ihnen einen Überblick über den Stand der Vernetzungsentwicklung.

Wir wünschen gute Lektüre und freuen uns, Sie an den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Fragen und Anregungen nimmt [die Projektleitung](#) gerne entgegen.

[Version française](#)

### Themen

#### [Entwicklung der Regionalen Vernetzung](#)

- [Überblick](#)
- [Digitale Information: Plattform und Newsletter](#)
- [Schwerpunktthemen](#)
- [Kooperationen](#)
- [Geplante Umfrage](#)
- [Weiterentwicklung](#)

### Informationen der Abteilung Familie, GEF

- [Hausbesuchsprogramm Plus](#)
- [Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familienergänzenden Kinderbetreuung](#)

### Informationen des Kantonalen Jugendamtes, JGK

- [Änderungen des Zivilgesetzbuches im Bereich Kinderschutz: Neue Regeln für die Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung an die KESB](#)
- [Unterstützung für Fachpersonen in der Früherkennung](#)
- [Früherkennung im Schulbereich – Ein Unterstützungsangebot für Schulen mit Schulsozialarbeit](#)

Zur [Übersicht](#)

## Entwicklung der Regionalen Vernetzung

Das Angebot der regionale Vernetzungstreffen im Frühbereich wird nach dreijähriger Umsetzung positiv bilanziert: Das Vernetzungsangebot wird in allen bestehenden Regionen genutzt und der Bedarf nach Austausch bestätigt sich.

Zur [Übersicht](#)

### Überblick

Die Auswertung des Jahres 2017, welche die Mütter- und Väterberatung (MVB) aufgrund des Leistungsvertrages zur regionalen Vernetzung zu Handen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) erstellt hat, zeigt Folgendes: In beinahe allen Regionen finden die Vernetzungsanlässe im Jahresrhythmus statt. Die Frequenz sowie die Inhalte werden durch die Teilnehmenden und die Spurguppen bestimmt und von der Projektleitung den Bedürfnissen entsprechend organisiert. Allein die Region Bern Nordwest wünscht sich weiterhin zwei Veranstaltungen pro Jahr. Entsprechend lässt sich die Beteiligung in 11 Regionen mit dem Jahr 2016 vergleichen.

<b>Region</b>	<b>Anwesende 2016</b>	<b>Anwesende 2017</b>
Stadt Bern	63	70
Biel	75	73
Frutigen-Niedersimmental	35	28
Jura bernois	42	47
Bern Nordnord	33	28
Bern Nordwest	47	41
Oberes Emmental	24	29

Obersimmental-Saanen	14	20
Bern Südost	34	27
Bern Südwest	34	21
Unteres Emmental	41	44

In fünf von 11 Regionen hat die Beteiligung im Jahr 2017 im Vergleich zum Jahr 2016 leicht zugenommen. In sechs von 11 Regionen hat die Beteiligung leicht abgenommen.

In vier Regionen hat sich die Anzahl der Vernetzungsveranstaltungen im Jahr 2017 im Vergleich mit dem Jahr 2016 verändert, weshalb keine Aussage betreffend einer Zu- oder Abnahme der Beteiligung gemacht werden kann.

Zur [Übersicht](#)

## Digitale Information: Plattform und Newsletter

Die regionale Vernetzung informiert die Akteure im Frühbereich mittels Protokollen der Veranstaltungen, mit der digitalen Plattform sowie einem jährlichen Newsletter.

Die digitale Plattform hat sich in ihrer einfachen Form bewährt. Auf dieser finden sich nach Region geordnet sämtliche Informationen und Dokumente, die anlässlich der Vernetzungsanlässe erarbeitet wurden.

Im Jahr 2017 verzeichnet die deutsche Version der Plattform 1358 Zugriffe. Die französische Version, die für den Berner Jura und allenfalls für die Bielerinnen und Bieler interessant ist, weist 334 Zugriffe auf. Die Menge der Zugriffe verdeutlicht, dass die Plattform als Dokumentation für die Vernetzungspartnerinnen und -partner interessant ist. Sie wird jedoch bis jetzt lediglich als zentrale Ablagefläche gebraucht und nicht wie ursprünglich angedacht auch als Arbeitsfläche für regionale Arbeitsgruppen verwendet. Auf April 2019 ist der Neuauftritt der Webseite der Mütter- und Väterberatung vorgesehen. Entsprechend wird auch die digitale Plattform der regionalen Vernetzung im neuen Erscheinungsbild präsentiert.

Mit dem zweisprachigen Newsletter konnten im Jahr 2017 insgesamt 2533 Akteure aus dem Frühbereich erreicht werden.

Zur [Übersicht](#)

## Schwerpunkthemen

Im Jahr 2018 etablierten sich die Themen Datenschutz, Kooperation mit Eltern im Migrationskontext, Kindern von Eltern mit einer psychischen Belastung und Mediennutzung im Frühbereich als die am häufigsten nachgefragten Themen in der regionalen Vernetzung. Sämtliche Dokumente der vergangenen Veranstaltungen finden Sie wie immer auf der [Plattform](#). Für diesbezügliche Fragen wenden Sie sich jederzeit an die [Projektleitung](#).

Zur [Übersicht](#)

## Kooperationen

Die beiden Kooperationen in der Stadt Bern (mit dem Gesundheitsdienst der Stadt Bern) und der Stadt Biel (mit der Abteilung Schule und Sport der Stadt Biel) gestalten sich produktiv und werden in der gleichen Weise weitergeführt. Ebenso wird die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Co-Moderator in der Region Jura fortgesetzt.

In der Region Oberaargau, in welcher bislang keine regionalen Vernetzungstreffen durch die Mütter- und Väterberatung durchgeführt wurden, laufen zur Zeit erste Gespräche darüber, in welcher Form auch hier Vernetzungsveranstaltungen von Interesse wären.

Zur [Übersicht](#)

## Geplante Umfrage

Um in Zukunft auch Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welchen Nutzen die Teilnehmenden aus den Vernetzungsveranstaltungen und den digitalen Angeboten für ihren beruflichen Alltag ziehen, ist geplant, im Frühjahr 2019 eine Umfrage zu lancieren. Wir bitten Sie bereits hier, sich an dieser Umfrage zu beteiligen, da diese uns wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung der regionalen Vernetzung liefern kann. Vielen Dank!

Zur [Übersicht](#)

## Weiterentwicklung

Vernetzung heisst ein bestehendes Netz pflegen und ständig weiter knüpfen. Vernetzung ist also ein Prozess und zwar einer, der von allen mitgesteuert und mitgestaltet wird. Die Vernetzungsveranstaltungen werden im kommenden Jahr unter Einhaltung der bisherigen Methodik und in gleichbleibender Frequenz weitergeführt.

### Die nächsten Veranstaltungen

Region Bern Nordwest: 17. Januar 2019

Region Jura: 23. Januar 2019

Region Stadt Bern: 21. Februar 2019

---

Zur [Übersicht](#)

## Informationen der Abteilung Familie, GEF

### Hausbesuchsprogramm Plus

Durch das Hausbesuchsprogramm *schritt:weise* werden ansonsten schwer erreichbare Familien mit einer Akkumulation von Risikofaktoren präventiv unterstützt. Lediglich fünf städtisch geprägte Gemeinden im Kanton Bern haben jedoch das Programm bislang adaptiert. Nach längerer dauernden Vorbereitungen wurde nun entschieden, die Mütter- und Väterberatung unter dem Titel *Hausbesuchsprogramm Plus* mit dem Aufbau eines parallelen Hausbesuchsprogramms zu beauftragen, welches auf den regionalen

Strukturen der Trägerschaft aufbaut und den Gemeinden insbesondere auch im ländlichen Raum ermöglicht, ohne vorherigen Aufbau einer Koordinationsstelle auch für einzelne Familien entsprechende aufsuchende Unterstützung einkaufen zu können. Das Angebot richtet sich an Familien mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern von 0–3 Jahren. Die erste Aufnahme von Familien in das auf eine Laufzeit von zwei Jahren konzipierte Programm wird voraussichtlich 2019 erfolgen. Der Kanton Bern beteiligt sich auch beim neuen Programm zu einem Drittel an den Kosten, der Rest wird den Gemeinden nach vorheriger Kostengutsprache in Rechnung gestellt.

Zur [Übersicht](#)

## **Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familienergänzenden Kinderbetreuung**

Voraussichtlich im Februar wird der Regierungsrat über die Einführung von Betreuungsgutscheinen für die Betreuung in Kitas und bei Tagesfamilien beschliessen. Es ist vorgesehen, dass die Gemeinden ab August 2019 Betreuungsgutscheine ausgeben können. Ein Wechsel vom aktuellen Gebührensystem zum Gutscheinsystem ist bis Ende 2020 möglich. Die vollständige Ablösung ist mit der Inkraftsetzung des Gesetzes über die sozialen Leistungsangebote per 1. Januar 2021 geplant.

Ausführliche Informationen zum Gutscheinsystem finden Sie auf der [GEF-Webseite](#) zu Betreuungsgutscheinen.

Im ersten halben Jahr 2019 wird die GEF verschiedene Informationsveranstaltungen zum Betreuungsgutscheinsystem anbieten, einerseits für Kita-Trägerschaften und Tagesfamilienorganisationen, andererseits für die Gemeinden.

Die Informationen dazu werden in nächster Zeit auf der GEF-Webseite zu Betreuungsgutscheinen publiziert und die Zielgruppen werden auch direkt eingeladen.

---

Zur [Übersicht](#)

## **Informationen des Kantonalen Jugendamts Bern, JGK**

### **Änderungen des Zivilgesetzbuches im Bereich Kinderschutz: Neue Regeln für die Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung an die KESB**

#### **Was ist ab dem 1.1.2019 neu?**

Ab dem 1. Januar 2019 gelten neue Regeln für die Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB). Die Änderungen schaffen national einen einheitlichen Mindeststandard und sollen gewährleisten, dass die KESB rechtzeitig die nötigen Massnahmen zum Schutz eines gefährdeten Kindes treffen können.

**Ausweitung der Meldepflicht:** Künftig sind bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nicht nur Personen in amtlicher Tätigkeit (z.B. Lehrpersonen oder Sozialarbeitende) zu einer Meldung verpflichtet, sondern alle Fachpersonen, die beruflich regelmässig mit Kindern zu tun haben. Sie müssen künftig die KESB einschalten, wenn konkrete Hinweise dafür bestehen, dass die körperliche, psychische oder sexuelle Integrität des Kindes gefährdet ist und sie der Gefährdung nicht im Rahmen ihrer Tätigkeit Abhilfe schaffen können (Art. 314d Abs. 1). Dies gilt bspw. für Kitamitarbeitende, Spielgruppenleitende, Tagesmütter und professionelle Sporttrainer. Damit sollen insbesondere Kleinkinder besser geschützt werden, die im Gegensatz zu Schulkindern nur selten mit Amtspersonen in Kontakt sind. Die Meldepflicht erfüllt auch, wer die Meldung an die vorgesetzte Person richtet (Art. 314d Abs. 2). Von der neuen Meldepflicht ausgenommen sind Fachpersonen, die zwar regelmässig mit Kindern zu tun haben, aber dem Berufsgeheimnis nach dem Strafgesetzbuch unterstehen.

**Melderecht bei Berufsgeheimnis:** Neu dürfen Personen, die dem Berufsgeheimnis unterstehen, bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung Meldung erstatten. Dies gilt bspw. für Ärztinnen, Hebammen oder Psychologen. Vom Melderecht ausgenommen sind die Hilfspersonen von Berufsgeheimnisträgern, z.B. Praxisassistenten (Art. 314c Abs. 2).

### **Was bedeutet dies für die Praxis?**

Die Änderungen betreffen nur die Informationsweitergabe an die KESB (behördlicher Kinderschutz). Keine Änderungen gibt es in der Früherkennung und dem einvernehmlichen Kinderschutz. Hier ist ein Informationsaustausch zwischen Fachstellen nur im Einverständnis mit den Betroffenen möglich. Für die Praxis bedeutet dies:

- **Unterstützungsleistungen auf einvernehmlicher Basis sind weiterhin zugänglich.** Die Meldepflicht an die KESB ist subsidiär, d.h. sie greift nur dann, wenn die Fachperson den Betroffenen nicht im Rahmen ihrer Tätigkeit helfen kann. Wo Betroffene direkt für Hilfen gewonnen und einvernehmlich vereinbarte Leistungen eingeleitet werden können, muss die KESB nicht eingeschaltet werden.
- **Kreis der meldepflichtigen Fachpersonen:** Die Ausweitung der Meldepflicht betrifft Personen, die beruflich regelmässig mit Kindern zusammenarbeiten aber keine amtliche Tätigkeit ausüben. Damit wird der Kreis der Meldepflichtigen auf Fachpersonen ausgeweitet, die in der Lage sein sollten, eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und – allenfalls unter Einbezug einer Fachberatung – einzuschätzen. Personen, die nur im Freizeitbereich und hauptsächlich freiwillig mit Kindern zu tun haben (z.B. ehrenamtliche Sporttrainer) sind von der Meldepflicht ausgenommen.
- **Meldung an Vorgesetzte:** Die neue Meldepflicht hält explizit fest, dass die Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung an die vorgesetzte Person gerichtet werden kann (z.B. von Kitamitarbeitenden an Kitaleitende). Entsprechend definierte Informationswege und festgelegte betriebliche Abläufe ermöglichen frühzeitiges und koordiniertes Vorgehen und dienen der Entlastung von Mitarbeitenden.

- **Erleichterte Meldung für Fachpersonen mit Berufsgeheimnis:** Hebammen, Kinderärzte und Psychologen können künftig Meldung erstatten, ohne sich vor­gängig vom Berufsgeheimnis entbinden zu lassen.

Zur [Übersicht](#)

## Unterstützung für Fachpersonen in der Früherkennung

Im Kanton Bern stehen den Fachpersonen des Frühbereichs seit dem Jahr 2016 Ein­schätzungshilfen und eine fachspezifische Beratung durch die Mütter- und Väterbera­tung zur Verfügung. Fachpersonen können sich in der Situationswahrnehmung und Si­tuations­einschätzung unterstützen und hinsichtlich des Einleitens weiterer coachen las­sen. Einen Überblick über das Angebot gibt es [hier](#). Spezifische für Spielgruppenlei­tende wird im Jahr 2019 ein Angebot entwickelt.

Für die Implementierung der Einschätzungshilfen und fachspezifischen Beratung orga­nisiert das Kantonale Jugendamt auch im 2019 zweitägige kostenlose Schulungen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung. Die Ausschreibung erfolgt direkt über die verschiedenen Berufsgruppen.

Weitere Informationen:

- [15.033. Geschäft des Bundesrates. ZGB. Kinderschutz.](#)
- [Kantonales Jugendamt. Umfassender Kinderschutz.](#)

Zur [Übersicht](#)

## Früherkennung im Schulbereich – Ein Unterstützungsangebot für Schu­len mit Schulsozialarbeit

Die «kantonalen Arbeitshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung für die Schulsozialarbeit» sind ein Unterstützungsangebot für Schulen mit Schulsozialarbeit, welche in ihrer Schule einen Bedarf an einer strukturierten und fachlich verankerten Früherkennung von möglicher Kindeswohlgefährdung wahrnehmen. Die Arbeitshilfen klären Rollen, Zuständigkeiten und das Vorgehen im Rahmen der Früherkennung, un­terstützen die Zusammenarbeit innerhalb der Schule und gewährleisten einen bedarfs­gerechten Übergang zu schulexterner Unterstützung.

Weitere Informationen:

- [Kantonales Jugendamt. Früherkennung im Schulbereich \(6–16 Jahre\).](#)

Wir bedanken uns bei Ihnen herzlich für Ihr Engagement und hoffen, dass Ihre Begeis­terung für den Frühbereich weiter anhält.

---

# Mise en réseau régionale dans le domaine de la petite enfance

## Newsletter



Centre de Puériculture  
Canton de Berne

[Zur deutschen Version](#)

## Lettre d'information de décembre 2018

Chères et chers partenaires du domaine de la petite enfance dans le canton de Berne

Nous avons le plaisir de vous remettre la quatrième lettre d'information de l'offre «Réseautage régional dans le domaine de la petite enfance». Dans celle-ci, nous vous transmettons des informations d'actualité de la Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale du canton de Berne (SAP) et de la Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques (JCE) et vous proposons une vue d'ensemble de la situation en matière de réseautage.

Nous vous souhaitons une agréable lecture et nous réjouissons d'avance de vous accueillir aux manifestations.

La [Direction de projet](#) se tient à votre entière disposition pour vos questions et suggestions.

[Zur deutschen Version](#)

### Thèmes

#### [Evolution du réseautage régional](#)

- [Vue d'ensemble](#)
- [Information numérique: plate-forme et lettre d'information](#)
- [Thèmes prioritaires](#)
- [Coopérations](#)
- [Sondage prévu](#)



- [Développement](#)

#### [Informations de la division Famille, SAP](#)

- [Programme de visites à domicile Plus](#)
- [Prise en charge extrafamiliale: introduction du système des bons de garde](#)

#### [Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques du canton de Berne, JCE](#)

- [Modifications du Code civil suisse \(CC\) dans le domaine de la protection de l'enfant: les nouvelles règles en matière d'avis à l'APEA en cas de mise en danger potentielle du bien-être de l'enfant](#)
- [Soutien apporté aux spécialistes du domaine de la détection précoce](#)
- [Détection précoce dans les écoles: une offre de soutien au travail social en milieu scolaire](#)

[au sommaire](#)

## Evolution du réseautage régional

Après trois ans, nous pouvons tirer un bilan positif de l'offre de rencontres régionales de réseautage dans le domaine de la petite enfance: cette offre de réseautage est utilisée dans toutes les régions et le besoin d'échanges est confirmé.

[au sommaire](#)

### Vue d'ensemble

L'analyse de l'année 2017, réalisée par le Centre de Puériculture du canton de Berne (CPB) à l'attention de la Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale du canton de Berne (SAP) sur la base de la convention de prestations pour le réseautage régional, montre la situation suivante: Des manifestations de réseautage ont lieu dans presque toutes les régions à un rythme annuel. La fréquence ainsi que les contenus sont définis par les participants et les groupes de travail et sont organisés par la direction du projet, en fonction des besoins. Seule la région de Berne Nord-Ouest souhaite toujours deux manifestations par an. La participation dans 11 régions peut ainsi être comparée à celle de 2016.

Région	Participants 2016	Participants 2017
Ville de Berne	63	70
Bienne	75	73
Frutigen – Bas-Simmental	35	28
Jura bernois	42	47
Berne Nord-Est	33	28

Berne Nord-Ouest	47	41
Haut-Emmental	24	29
Haut-Simmental – Saanen	14	20
Berne Sud-Est	34	27
Bern Sud-Ouest	34	21
Bas-Emmental	41	44

Dans cinq des 11 régions, la participation a légèrement augmenté en 2017, par rapport à 2016. Dans six des 11 régions, la participation a légèrement diminué.

Dans quatre régions, le nombre de manifestations de réseautage a changé en 2017, par rapport à 2016, raison pour laquelle aucune conclusion ne peut être tirée de l'augmentation ou de la diminution de la participation.

au [sommaire](#)

## Information numérique: plate-forme et lettre d'information

Le réseautage régional informe les acteurs de la petite enfance au moyen de comptes-rendus des manifestations, de la plate-forme numérique ainsi que d'une lettre d'information annuelle.

La plate-forme numérique a fait ses preuves dans sa forme simple. On y trouve toutes les informations et tous les documents élaborés lors des manifestations de réseautage, classés par région.

En 2017, la version allemande de la plate-forme a enregistré 1358 accès. La version française, destinée au Jura bernois et aux Biennois, a enregistré 334 accès. Le nombre d'accès montre que la plate-forme est intéressante comme source de documentation pour les partenaires de réseautage. Elle est toutefois utilisée actuellement uniquement en tant qu'espace d'archivage et non, comme prévu au départ, en tant qu'espace de travail pour les groupes régionaux. Il est prévu de rénover le site Internet du Centre de Puériculture du canton de Berne pour avril 2019. Dans ce cadre, la plate-forme numérique du réseautage régional sera, elle aussi, dotée d'un nouveau design.

La lettre d'information bilingue a permis de toucher, en 2017, 2533 acteurs de la petite enfance.

au [sommaire](#)

## Thèmes prioritaires

Les thèmes le plus souvent abordés en 2018 dans le réseautage régional étaient la protection des données, la coopération avec les parents issus de la migration, les enfants dont les parents souffrent de troubles psychiques et l'utilisation des médias dans le domaine de la petite enfance. Tous les documents des anciennes manifestations sont, comme toujours, disponibles sur la [plate-forme](#). Pour toute question concernant ces thèmes, vous pouvez vous adresser à tout moment à la [direction du projet](#).

## Coopération

Les deux coopérations avec la Ville de Berne (Service de santé publique de la Ville de Berne) et la Ville de Bienne (Département Écoles & Sport de la Ville de Bienne) sont productives et sont poursuivies sans changement. Il en va de même pour la collaboration fructueuse avec le co-animateur de la région Jura.

Dans la région de la Haute-Argovie, dans laquelle aucune rencontre régionale de réseautage n'a jusqu'ici été réalisée par le Centre de Puériculture du canton de Berne, de premières discussions ont lieu sur la forme que pourrait revêtir une manifestation de réseautage dans cette région.

au [sommaire](#)

## Sondage prévu

Afin de connaître, également à l'avenir, les avantages que les participants tirent des manifestations de réseautage et des offres numériques pour leur travail, il est prévu de réaliser un sondage au printemps 2019. Nous vous prions d'ores et déjà de participer à ce sondage, dans la mesure où celui-ci nous fournira de précieuses indications pour le développement du réseautage régional. D'avance merci!

au [sommaire](#)

## Développement

Le réseautage implique l'entretien et le développement permanent d'un réseau existant. Le réseautage est par conséquent un processus requérant la participation de chacun. Les manifestations de réseautage seront maintenues, l'année prochaine, selon la méthodologie et la fréquence actuelles.

### Les prochaines manifestations

Région Berne Nord-Ouest: 17 janvier 2019

Région Jura: 23 janvier 2019

Région Ville de Berne: 21 février 2019

---

au [sommaire](#)

## Information de la division Famille, SAP

### Programme de visites à domicile Plus

Le programme de visites à domicile *petits:pas* vise à apporter un soutien à des familles isolées qui présentent une accumulation de facteurs de risque, à des fins de prévention. Jusqu'ici, seules cinq communes bernoises plutôt urbaines y ont toutefois participé. C'est pourquoi le Centre de puériculture du canton de Berne a été chargé de

mettre sur pied une offre parallèle en s'appuyant sur ses structures régionales. Le programme de *visites à domicile Plus*, tel est son nom, permettra en particulier aux communes rurales de recourir à cette prestation de proximité même pour quelques ménages seulement, et ce sans devoir constituer un service de coordination. Il s'adresse aux familles ayant des enfants jusqu'à trois ans, qu'elles soient issues de la migration ou non. Les premières seront probablement admises en 2019, pour un suivi de deux ans. Le canton de Berne financera un tiers du coût, le solde étant à la charge de la commune, qui signe au préalable une garantie de participation aux frais.

au [sommaire](#)

## **Prise en charge extrafamiliale: introduction du système des bons de garde**

Le Conseil-exécutif devrait se prononcer en février prochain sur les modalités d'introduction du système des bons de garde.

Il est prévu que les communes puissent remettre des bons pour la prise en charge extrafamiliale en garderie ou chez des parents de jour à partir d'août 2019. Elles ont la possibilité de passer du régime actuel des émoluments à celui des bons de garde jusqu'à fin 2020. Le premier sera entièrement aboli à l'entrée en vigueur de la loi sur les programmes d'action sociale (LPASoc), planifiée pour le 1<sup>er</sup> janvier 2021.

Pour en savoir plus, consulter le site internet de la Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale (SAP): [Bons de garde: état des lieux et perspectives](#).

Dans le courant du premier semestre 2019, la SAP organisera plusieurs séances d'information destinées aux structures d'accueil extrafamilial (garderies et parents de jour) ainsi qu'aux communes.

Les détails seront publiés prochainement sur le site de la SAP, et les personnes concernées recevront également une invitation.

---

## **Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques du canton de Berne, JCE**

au [sommaire](#)

### **Modifications du Code civil suisse (CC) dans le domaine de la protection de l'enfant: les nouvelles règles en matière d'avis à l'APEA en cas de mise en danger potentielle du bien-être de l'enfant**

#### **Les nouveautés au 1<sup>er</sup> janvier 2019**

A partir de cette date, de nouvelles règles vont s'appliquer en matière d'annonce d'une mise en danger potentielle du bien-être de l'enfant à l'autorité de protection de l'enfant

et de l'adulte (APEA). Les modifications permettent de créer un standard minimum commun au plan national et de garantir que les APEA puissent prendre, à temps, les mesures nécessaires à la protection d'un enfant en danger.

**Extension de l'obligation d'aviser:** dorénavant, ce ne sont plus seulement les personnes dans l'exercice de leur fonction officielle (p. ex. membres du corps enseignant ou travailleurs sociaux) qui sont tenues d'avertir l'autorité mais tous les spécialistes qui, du fait de leur profession, ont des contacts réguliers avec des enfants. Ces personnes devront désormais avertir l'APEA lorsque des indices concrets existent que l'intégrité physique, psychique ou sexuelle de l'enfant est menacée et qu'elles ne peuvent pas remédier à la situation dans le cadre de leur activité (art. 314d, al. 1 CC). Cette disposition s'applique par exemple aux collaborateurs de structures d'accueil collectif de jour, aux directeurs de groupes de jeu, aux accueillants en milieu familial et aux entraîneurs sportifs professionnels. Il s'agit ainsi de mieux protéger les jeunes enfants, en particulier, qui, par rapport aux enfants scolarisés, ne sont que rarement en contact avec des titulaires d'une fonction officielle. Toute personne qui transmet l'annonce à son supérieur hiérarchique est réputée satisfaire à l'obligation d'aviser l'autorité (art. 314d, al. 2 CC). Les personnes exclues de cette nouvelle obligation sont les professionnels qui sont certes régulièrement en contact avec des enfants mais qui sont soumis au secret professionnel en vertu du Code pénal.

**Droit d'aviser dans le cadre du secret professionnel:** les personnes soumises au secret professionnel ont le droit d'aviser l'autorité lorsqu'elles pensent qu'il existe peut-être une mise en danger d'un enfant. Cela s'applique par exemple aux médecins, sages-femmes ou psychologues. Les auxiliaires de personnes tenues au secret professionnel, tels que les assistants de médecins, ne sont pas concernés par cette disposition (art. 314c, al. 2 CC).

### **Quelles incidences pour la pratique?**

Les modifications portent uniquement sur la transmission d'informations à l'APEA (protection de l'enfant relevant de l'autorité). Les domaines de la détection précoce et des mesures de protection de l'enfant convenues d'un commun accord ne connaissent aucun changement. Un transfert d'informations entre services n'est donc possible qu'avec le consentement des personnes concernées. Les incidences pour la pratique sont les suivantes:

- **Prestations de soutien décidées d'un commun accord:** celles-ci restent accessibles. Le devoir d'aviser l'APEA est subsidiaire, ce qui signifie qu'il n'entre en ligne de compte que lorsque le spécialiste ne peut pas aider les personnes concernées dans le cadre de son activité. Lorsque ces dernières sont d'accord de recevoir un soutien et que des mesures décidées d'un commun accord peuvent être mises en place, il n'y a pas lieu de recourir à l'APEA.
- **Cercle des professionnels tenus d'aviser l'autorité:** l'extension de l'obligation d'aviser concerne les personnes qui collaborent régulièrement avec des enfants dans un contexte professionnel mais qui n'exercent pas d'activité officielle. Le cercle des personnes tenues d'aviser l'autorité s'étend ainsi aux

professionnels qui devraient être aptes à reconnaître une mise en danger potentielle du bien-être de l'enfant et à l'évaluer, le cas échéant en demandant des conseils à des spécialistes. Les personnes qui sont en contact avec des enfants dans le cadre des loisirs uniquement et qui travaillent avec eux de manière largement bénévole (p. ex. entraîneurs sportifs) ne sont pas concernées par l'obligation d'aviser.

- **Avis aux supérieurs hiérarchiques:** la nouvelle obligation d'aviser prévoit explicitement que l'annonce d'une éventuelle mise en danger du bien-être de l'enfant peut être faite à la personne hiérarchiquement supérieure (des collaborateurs d'une garderie peuvent p. ex. avertir leur direction). Des transferts d'informations définis en conséquence et des processus opérationnels bien établis favorisent une procédure précoce et coordonnée et permettent de décharger les collaborateurs.
- **Avis facilité pour les spécialistes tenus au secret professionnel:** les sages-femmes, les pédiatres et les psychologues pourront dorénavant aviser l'autorité sans devoir préalablement être déliés du secret professionnel.

au [sommaire](#)

## Soutien apporté aux spécialistes du domaine de la détection précoce

Depuis 2016, les spécialistes du domaine de la petite enfance disposent dans le canton de Berne d'aides à l'évaluation et de conseils spécifiques dispensés par les centres de puériculture. Les professionnels peuvent être assistés dans la perception et l'évaluation de la situation et se faire conseiller pour organiser les étapes suivantes. La démarche est présentée [ici](#) dans ses grandes lignes. Une offre spécifiquement destinée aux responsables de groupes de jeu sera développée en 2019.

L'Office des mineurs organisera en 2019 également des formations gratuites de deux jours qui portent sur la mise en œuvre des aides à l'évaluation et sur les conseils spécialisés en vue de détecter de manière précoce la mise en danger du bien-être de l'enfant. L'inscription a lieu directement par l'intermédiaire des différents groupes professionnels concernés.

Autres informations:

- [15.033. Objet du Conseil fédéral. CC. Protection de l'enfant](#)
- [Office des mineurs. Protection globale de l'enfant](#)

au [sommaire](#)

## Détection précoce dans les écoles: une offre de soutien au travail social en milieu scolaire

Les outils de travail cantonaux qui aident à détecter de manière précoce des situations de mise en danger du bien-être de l'enfant et qui sont destinés au travail social en milieu scolaire apportent un soutien aux établissements qui ont des besoins en la matière

et qui souhaitent pouvoir travailler de manière à la fois structurée et professionnelle. Ces outils, qui ne sont pour l'instant disponibles qu'en allemand, permettent de définir les rôles, les compétences et les procédures à suivre dans le contexte de la détection précoce, soutiennent la collaboration au sein de l'école et garantissent une transition vers une forme d'assistance extérieure à l'école qui soit conforme aux besoins.

Autres informations:

- [Office des mineurs. Détection précoce dans le domaine scolaire \(6 à 16 ans\)](#)

Nous vous remercions cordialement de votre engagement et espérons que vous conserverez votre passion pour le domaine de la petite enfance.

---

This email was sent to [esther@etage-est.ch](mailto:esther@etage-est.ch)

[why did I get this?](#) [unsubscribe from this list](#) [update subscription preferences](#)

Mütter- und Väterberatung Kanton Bern · Berner GenerationenHaus · Bahnhofplatz 2 · Bern 3011 · Switzerland

